

Frieda Steffen-Regli  
CVP-Landrätin  
Andermatt

## Interpellation zum Rettungsstützpunkt im Urner Oberland

### **Ausgangslage/Begründung**

Im Urner Wochenblatt vom Mittwoch, 15. Januar 2014 wurde über den neuen Rettungsdienst im Urner Oberland berichtet. Diesem Bericht war zu entnehmen: „Notspital und Militärspital stehen 2016 nicht mehr zur Verfügung. Nun will der Kanton für das Urner Oberland einen neuen Rettungsdienststützpunkt aufbauen – und zwar in Göschenen.“ Auf Grund dieser Meldungen haben sich die Gemeindepräsidenten von Andermatt, Hospental und Realp mit den Landräten zu einer Aussprache getroffen.

Im Urner Wochenblatt vom Mittwoch, 13. November 2013 wurde zudem informiert, dass das ASTRA die Passstrasse über den Gotthard komplett sanieren werde. Die Arbeiten sollten 2019/20 abgeschlossen sein. Die Sanierung der Schöllenen und der Passstrasse steht auch in direktem Zusammenhang mit der Sanierung des Gotthardstrassentunnels. Die Gemeindebehörden wurden vom ASTRA dahingehend informiert, dass während der Sanierung der Schöllenen über 3 Jahre im 3-Schichtbetrieb und mit 3 parallelen Baulosen gearbeitet werde.

Eine Einsprache gegen die Arbeitsvergabe wird nun den Baubeginn verzögern und auch den Abschluss der Sanierungsarbeiten nach hinten verschieben.

In den kommenden 10 Jahren von 2014 – 2023 wird die Matterhorn-Gotthardbahn (MGB) den Furkabasistunnel sanieren. Die MGB hat keine eigene Sanitätsdienststelle. Bei einem Ereignis im Tunnel werden über die Nummer 144 der Arzt von Andermatt, die First Responder und die Ambulanz aufgeboden.

Innerhalb des Perimeters der Autobahn 3. Klasse vom Kreisel Göschenen bis zum Gotthardpass, ebenso für die Kantonsstrassen bis zum Furka- und Oberalppass ist die Stützpunktfeuerwehr Andermatt zuständig.

Der Landeplatz der REGA im Urner Oberland befindet sich in Andermatt.

Gemäss Informationen des VBS wird am Standort Andermatt festgehalten. Wie in den vergangenen Jahren wird die Armee auch im 2014 mit verschiedenen Kursen in Andermatt vertreten sein. Diese Kurse werden von militärischen Einheiten, ausländischem Militär, aber auch von zivilen Personen belegt.

Die Urschner Gemeinden, die Bürgergemeinde Andermatt und die Korporation Urseren sind im Stiftungsrat des Betagtenheims Urseren vertreten. Gemeinsam wird das neue Senioren- und Gesundheitszentrum in Andermatt geplant. Das Projekt wurde am 24.12.2013 bei der GSUD eingereicht. In diesem Senioren- und Gesundheitszentrum ist die Infrastruktur für einen Standort „Rettungsdienst“ vorgesehen. Der Baubeginn wird im Jahre 2015 sein. Das Senioren- und Gesundheitszentrum kann im Verlaufe des Jahres 2016 bezogen werden. Die Gerätschaften, beispielsweise das Röntgengerät, konnte von der Korporation Ursern

übernommen und kann weiterverwendet werden. Nach der Schliessung des Notspitals sind folglich die Räumlichkeiten und die Gerätschaften vorhanden.

In der Beantwortung der Interpellation von Landrätin Frieda Steffen-Regli vom 20.10.2010 zur rettungsdienstlichen Grundversorgung des Kantons Uri schreibt der Regierungsrat: „Die Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion hat bis heute mit vier sanitätsdienstlichen Ersthelfern (First Responder) eine Zusammenarbeitsvereinbarung abgeschlossen. Bei diesen Fachleuten handelt es sich um fachlich gut ausgebildete und ausgerüstete Personen, die freiwillig rund um die Uhr als Ersthelfer zur Verfügung stehen. Sie bieten eine Form von organisierter Erster Hilfe an, um bei medizinischen Notfällen die Zeit bis zum Eintreffen eines Rettungsdienstes oder eines Arztes mit qualifizierten Massnahmen überbrücken zu können. Aufgeboten werden diese First Responder gleichzeitig mit den professionellen Rettungsdiensten durch die Sanitätsnotrufzentrale 144.

Demgegenüber kennt der Kanton Uri bisher keine Einsatzleiterin oder Einsatzleiter Sanität im engeren Sinn. Diese Funktion wird heute im Ereignisfall durch den professionellen Rettungsdienst vor Ort übernommen oder festgelegt. Mit dem geplanten Aufbau der mobilen Sanitätshilfsstelle Uri wird diese wichtige Funktion explizit geschaffen und durch zwei fachlich qualifizierte Personen besetzt. Damit bei einem Grossereignis die gegenseitige Unterstützung über die Kantonsgrenzen hinweg möglich ist, wird bei der Aus- und Weiterbildung der Einsatzleiterinnen bzw. Einsatzleiter Sanität eine interkantonale Zusammenarbeit angestrebt.“

Diese First Responder wohnen und arbeiten in Andermatt. Sie werden unterstützt und ausgerüstet vom Militärspital in Andermatt.

Die Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion hat die Verteilung der Einsätze auf die Gemeinden im Urner Oberland erhoben. Daraus ist ersichtlich, dass im Urserental in den Jahren 2011/2012 67 Einsätze geleistet wurden, in Göschenen (inkl. Gotthardstrassentunnel 27, in Wassen 18 und in Gurnellen 9.

Die Gemeinde Andermatt und der Kanton Uri haben seiner Zeit einen finanziellen Beitrag geleistet an ein Fahrzeug, das für Rettungseinsätze im Winter immer noch im Einsatz steht.

In der Antwort auf die Interpellation von Landrätin Anita Schuler vom 20. Februar 2008 zu Auswirkungen auf die medizinische Versorgung schreibt der Regierungsrat: „Die Gesundheits-, Sozial und Umweltdirektion prüft gegenwärtig in Zusammenarbeit mit dem Kantonsspital Uri Möglichkeiten, wie der Rettungsdienst sowie die medizinische Grundversorgung im Urserental dem künftig erhöhten Bedarf angepasst werden können. Hierfür bestehen auch Kontakte mit der Andermatt Alpine Destination Company (AADC). Dabei wird von den Anforderungen her zwischen der Bauphase und der späteren Betriebsphase des TRA unterschieden.

Aus staatlicher Sicht liegt der Fokus auf dem strassengebundenen Rettungsdienst für die gesamte Talschaft, während die ambulante medizinische Grundversorgung primär privaten Anbietern vorbehalten ist.“

Die Bautätigkeit in Andermatt wird auch in den kommenden Jahren noch recht gross sein. Projekte wie der Um- und Neubau des Bahnhofes Andermatt, der Ausbau der Skiinfrastrukturanlagen, die Weiterentwicklung des TRA, z.B. der Bau des Hotels Radisson Blu stehen an.

Nach Art. 127 der Geschäftsordnung des Landrats wird der Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Auf welchen Zeitpunkt schliesst das Not- und Militärspital in Andermatt?
2. Wer koordiniert den strassengebundenen Rettungsdienst für das Urserental nach der Schliessung des Militärspitals?
3. Bis anhin standen für die Zivilbevölkerung des Urserentales im Militärspital 9 Pflegeplätze zur Verfügung. Wo und in welchen Räumlichkeiten ist der Ersatz vorgesehen?
4. Finden Verhandlungen zu einer möglichen Zusammenarbeit zwischen dem Regierungsrat und der Armee bei der strassengebundenen Rettung statt? Wie lauten die Ergebnisse dieser Verhandlungen?
5. Kennt der Regierungsrat die Bedürfnisse der Zivilbevölkerung, des VBS und den Gästen des Tourismusresorts Andermatt in Bezug auf die strassengebundene Rettung?
6. Seit 01.12.2013 sind das Tourismusresort und das The Chedi in der Betriebsphase. Wie weit sieht sich der Regierungsrat verpflichtet, nachdem er sich sehr stark für die Realisierung des TRA eingesetzt hat, auch die dazu gehörenden Rahmenbedingungen zu erfüllen? Dazu gehören nicht nur ein attraktives Skigebiet und ein 5-Sterne-Hotel sondern auch ein gut ausgebildeter Rettungsdienst.
7. Welche Synergien sind am geplanten Standort in Göschenen zu erwarten in Bezug auf die finanziellen und personellen Ressourcen? Mit welchen zusätzlichen Kosten muss am Standort Göschenen, resp. am Standort Andermatt gerechnet werden?
8. Können die zeitlichen Vorgaben für die strassengebundene Rettung beim Standort Göschenen für den Perimeter analog der Stützpunktfeuerwehr Andermatt eingehalten werden?
9. Wie begründet der Regierungsrat seinen Entscheid, nach der Antwort vom 20. Februar 2008 auf den Standort Urserental zu verzichten? Welche Bewertungskriterien wurden in diese Entscheidungsfindung miteinbezogen?
10. Wann und wie wurden die Gemeindebehörden des Urserentales bei der Entscheidungsfindung für den Standort einbezogen?
11. Wurden Abklärungen getroffen, ob der mögliche Standort nicht dem Senioren- und Gesundheitszentrum in Andermatt angegliedert werden könnte? Wie lauten die Ergebnisse dieser Abklärungen?
12. Wer ist für die Ausbildung der First Responder verantwortlich? Welche Kompetenzen haben die First Responder bei der strassengebundenen Rettung? Wo werden die First Responder das Verbrauchsmaterial für ihre Einsätze nach der Schliessung des Notspitals beziehen, z.B. den Ersteinsatzrucksack?
13. Kann sich der Regierungsrat vorstellen, dass die strassengebundene Rettung im Urner Oberland und Urserental von einem privaten Rettungsdienst realisiert werden könnte? Welche Kriterien müssten erfüllt sein?
14. Es gibt regelmässig Situationen, bei denen die REGA aus Witterungsgründen nicht fliegen kann, die Strassen wegen Schnee und Stau nicht befahrbar sind, die MGB wegen Lawinengefahr ihren Betrieb einstellen muss. Wie sieht in solchen Fällen die strassengebundene Rettung aus?

**Erstunterzeichner:**



Frieda Steffen-Regli

**Zweitunterzeichner:**



Ludwig Loretz, Andermatt



Remo Christen, Hospental



Marlies Rieder-Dettling, Altdorf